

gesetzt werden. Die Frauen und Mädchen werden auf den Arm genommen und wie kleine Kinder getragen, und machen dann ganz ängstliche Gesichter, weil sie bange sind zu fallen. Manche Knaben, die sich nicht tragen lassen wollen, schieben ihre Beinkleider in die Höhe und waten durch. Einer fällt einmal um, als er mitten im Wasser ist. Die Leute, die in der Nähe sind, lachen freilich; aber der Knabe macht ein sehr langes Gesicht, und seine Mutter wird auch eben nicht lachen, wenn ihr Sohn so ganz durchnäßt nach Hause kommt.

Noch immer steigt das Wasser und noch immer wird geschossen. Um drei Uhr steht es in der Straße so hoch, daß die Wasserstiefel nicht mehr ausreichen. Jetzt kommen Männer in kleinen Rähnen und fahren Jeden die Straße entlang, der ihnen ein kleines Stück Geld dafür giebt. In einem Kahn steht einer von den Arbeitsleuten, die in Papa's Speicher arbeiten, den ruft Mama an und bittet ihn, aufzupassen, wenn Karl komme, und ihn möglichst trocken nach Hause zu bringen.

Es dauert auch gar nicht lange, da kommt Karl angefahren, und sieht so glücklich und vergnügt aus, wie Einer, dem eine große Freude widerfahren ist.

Ein wahres Glück ist es, daß Papa heute erst um vier Uhr essen will, sonst hätte Martha in dem kleinen Kamin gewiß gar nicht so viel Essen fertig kochen können, wie alle die hungrigen Menschen brauchen.

Elisabeth und Roland führen Karl nun nach der Küche